



E-Interview mit Walter Lang zum Virtual Roundtable: Software-Lizenzmanagement - Chance und Herausforderung für Anwenderunternehmen!



Titel des Interviews: Software-Lizenzmanagement: Chance und Herausforderung für Anwenderunternehmen.

Name: Walter Lang

Funktion/Bereich: Geschäftsführer

Organisation: U-S-C GmbH

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

eine große Herausforderung für Verantwortliche in Anwenderunternehmen ist der ordnungsgemäße Einsatz sowie das Management von Software. Das Bereitstellen von IT-Kapazitäten – hierzu zählt auch die Software – gehört mit zu den erfolgskritischen Faktoren eines Unternehmens. Auftretende Störungen (bei IT-Systemen) wirken sich nicht nur auf das eigene Unternehmen negativ aus. Beziehungen zu Kunden und Geschäftspartnern können gleichermaßen betroffen sein.

Kurz gesagt: Ohne Software funktioniert bei einzelnen Anwenderunternehmen und im gesamten Wirtschaftssystem nichts mehr. Um so wichtiger ist es für Anwender, die teilweise sehr komplexen Zusammenhänge von unterschiedlichen Lizenzmetriken, Lizenztypen und Lizenzierungsvarianten zu harmonisieren. So wird häufig zwischen Central Processing Unit (CPU)-, Computer oder Personen-bezogenen Metriken unterschieden. Diese Lizenzen können oftmals als OEM-, Einzel-, Unternehmens-, Test- oder Volumenlizenzen erworben werden. In der Praxis trifft man daher nicht selten ein Mix von verschiedenen Metriken und Typen an.

Weil Software eine solch erhebliche betriebliche Ressource bildet, wird ein enormer Aufwand in den Bereich Funktionalität und Stabilität gelegt. Der Versuch, die IT wirtschaftlich optimal bei höchstmöglicher Verfügbarkeit und Laufsicherheit auszurichten, ist dabei oberste Zielsetzung.

Eine ganz andere Situation finden wir allerdings im Bereich des Managements und in der Verwaltung von einzelnen Software-Produkten bzw. der damit verbunden Lizenzen vor. In diesem erfolgskritischen Feld ist häufig Misswirtschaft anzutreffen.



Laut einer Studie der BSA aus dem Jahr 2006 liegt die Fehllizenzierungsrate bei etwa 28 Prozent.

Das wirtschaftliche Verwalten von Lizenzen, Servern und PCs ist aber nur dann möglich, wenn Kenntnis darüber herrscht, was benötigt wird und was bereits im Einsatz ist. Nur eine strategische und geordnete Herangehensweise sorgt dafür, dass diese Informationen auch wirklich verfügbar sind. Neben der rechtlichen Sicherheit geht es dabei auch insbesondere um die wirtschaftlichen Vorteile, die aus einem gut organisierten Software-Lizenz-Management resultieren.

Wie also profitieren Anwenderunternehmen von Software-Lizenzenmanagement-Modellen oder Ansätzen, welche Strategien finden Anwendung und wie wichtig ist die Einbindung von externen Dienstleistern in die Prozesse?

Experten aus unterschiedlichen Unternehmen und Bereichen stellen sich in diesem virtuellen Roundtable der Diskussion.

Ihre

Edith M. Horton

Ihr

Axel Oppermann



Sehr geehrter Herr Lang,

Frage 1:

Welche Priorität glauben Sie, hat das Thema Software-Lizenzmanagement in Ihrem bzw. für die von Ihnen betreuten Unternehmen? Geben Sie bitte ein Rating von 1 bis 5, wobei 1 die höchste und 5 die niedrigste Priorität beschreibt. Bitte begründen Sie kurz das Rating.

Antwort:



Priorität 4

Als Microsoft SAM Partner haben wir die Erfahrung gemacht, dass in unserem Kundensegment – Mittelstand bis 500 PC´s – dieses Thema noch sehr stiefmütterlich behandelt wird. Die Risiken, die in mangelndem Lizenzmanagement liegen, sind den meisten noch nicht klar.

Frage 2:

Aus welchen Elementen (Beispiel: Software Asset Management, Vertragsmanagement, etc.) setzt sich ein zeitgemäßes Software-Lizenzmanagement zusammen – und welche Bedeutung haben die einzelnen Elemente?

Antwort:



Software-Lizenzmanagement ist ein sehr weit gefasster Begriff. Die wesentlichen Elemente sind natürlich die Bestandverwaltung von installierter Basis und vorhandenen Lizenzen. Aber weitergehend dürfen die dazugehörigen Prozesse für Lizenzplanung und Beschaffung nicht vergessen werden. Viele verstehen unter Lizenzmanagement leider nur „Bestandsaufnahme“. Wir reden aber von einem komplexen permanenten Prozeß, der in das Prozeßnetzwerk des Unternehmens eingebunden sein muß.



Frage 3:

Welche Funktionsträger sind für das Software-Lizenzmanagement in Ihrem Unternehmen / in den von Ihnen betreuten Anwenderunternehmen verantwortlich und wie arbeiten diese zusammen?

Welche Fähigkeiten (Kompetenzen) sind dafür vorauszusetzen?

Antwort



Unsere Erfahrung im Rahmen von SAM Projekten zeigt, dass sich oft nur der IT-Leiter verantwortlich fühlt. Aber für SAM haben alle Unternehmensbereiche beizutragen. Von der IT über den Einkauf bis zur Geschäftsleitung.

Die notwendigen Kompetenzen bzw. das notwendige Know How stellt heute die größte Problematik dar. Das Lizenzwesen der Softwarehersteller ist derart komplex, dass ohne Fachmann ein vernünftiges Lizenzmanagement nicht möglich ist. Eine Begleitung durch einen SAM Partner ist z.B. bei Microsoft unerlässlich.

Frage 4:

NUR für ANWENDER:

Arbeiten Sie beim Software-Lizenzmanagement mit externen Dienstleistern zusammen?

Wenn ja, erklären Sie bitte Ihr Vorgehen bei der Auswahl der Dienstleister und beschreiben Sie die aus Ihrer Sicht wichtigsten Kompetenzen, die ein Dienstleister hier mitbringen sollte.

Antwort

Frage 5:

Welchen Nutzen bringt das aktive Management von Softwarelizenzen für (Ihr) Unternehmen mit sich (exemplarische Rechtssicherheit, monetäre Vorteile, etc.)?

Ist dieser Nutzen auch kurz- und mittelfristig zu quantifizieren?

Antwort:



Ob der Kosteneffekt – Einsparung bis zu 30% - wirklich in diesem Bereich liegt, so wie er oft dargestellt wird, ist im Einzelfall zu überprüfen. Aber Software Lizenzen sind heute oft der größte Asset Posten in der Bilanz. Dem ist entsprechend Rechnung zu tragen. Kein Unternehmen würde sagen „wir wissen nicht genau wie viele Immobilien wir haben und was sie

Wert sind“. So muß man das auch bei Software sehen. Leider ist das nicht immer der Fall.

Natürlich rückt der Gesichtspunkt „Rechtssicherheit“, bedingt durch die Aufklärung der Hersteller, immer mehr in den Fokus. Und das ist gut so. Wenn man schon Unsummen von Investitionen für Software vornehmen muß, sollte das Gekaufte auch das Richtige sein. Und das ist nicht immer einfach. Die Gefahr der Falschlizenzierung ist jedenfalls nicht zu unterschätzen. Und die damit verbundenen Risiken für Unternehmen und Firmenleitung. Eines aber ist auf jeden Fall klar: Nur wenn ich weiß, wo ich mit meiner Software stehe, kann ich fundierte Zukunftsentscheidungen – diese dann auch im Hinblick auf Kostenoptimierung – treffen. Eine Quantifizierung ist dann sicher im Einzelfall zu betrachten. Pauschalen Einsparungsquoten würde ich jedoch vorsichtig gegenüber treten.

Frage 6:

Wo sehen Sie die Herausforderungen für Sie als / die Anwender vor dem Hintergrund neuer (bzw. modifizierter) Lizenzierungsmodelle? (Exemplarisch die Kombination zwischen on-Demand-Lizenzen und on-Premise-Lizenzen).

Antwort

Das ist spannendes Feld. Vor allem weil alles noch komplizierter wird. Auch im Hinblick auf Compliance. Im Hinblick auf variabelere Lizenzmodelle wird das Lizenzmanagement noch feiner werden müssen. Die Fallstricke werden mehr. Aber auch die Möglichkeiten des optimalen Lizenzeinsatzes werden noch besser. Bei der Lizenzierung on-Demand werden wir noch eine Reihe Aspekte betrachten müssen, die mit der Lizenzüberwachung zu tun haben.

Vielen Dank für das Interview!